



**EINLADUNG ZUR REGIONALKONFERENZ „BAYERN AKTIV FÜR
AUSBILDUNGSPLÄTZE“ AM 25. JUNI 2007**

DR. RAINHARDT FREIHERR VON LEOPRECHTING, PRÄSIDENT DER TD-IHK

Es gilt das gesprochene Wort.

Anrede,

zunächst einmal möchte ich mich für die Einladung zu dieser sehr wichtigen Veranstaltung zum Thema „Ausbildung“ herzlich bedanken.

„Ein Beruf ist ein goldenes Armband“ - treffender als dieses türkische Sprichwort kann die Bedeutung der beruflichen Ausbildung in unserer heutigen Zeit nicht beschrieben werden.

Nur wer über einen qualifizierten Ausbildungsberuf verfügt, hat überhaupt Chancen am Arbeitsmarkt und somit Chancen auf eine nach eigenen Vorstellungen gestaltbare Zukunft.

Zudem ist er besser vor Arbeitslosigkeit und den damit verbundenen sozialen Problemen gefeit.

Gleichzeitig kann auch nur das Unternehmen, das über eine eigene Ausbildung Fach- und Führungskräfte gewinnt, mit dem erforderlichen Know-how im sich



verschärfenden Wettbewerb und einer globalisierten Wirtschaft bestehen.

Gut ausgebildete Fachkräfte allerdings bekommt niemand ohne weiteres. Sie fallen insbesondere nicht von den Bäumen wie die reifen Früchte im Paradies.

Wie bei allen unternehmerischen Entscheidungen steht auch hier vor dem Erfolg die Investition. In diesem Fall in den wohl wichtigsten Erfolgsfaktor - die eigenen Mitarbeiter.

Leider ist dies speziell bei den Unternehmen mit Zuwanderungsgeschichte in Deutschland noch nicht selbstverständlich.

So bilden trotz des wachsenden Bewusstseins über die Notwendigkeit der beruflichen Ausbildung im eigenen Unternehmen im bundesweiten Durchschnitt immer noch nur etwa 16 Prozent der türkischstämmigen Migrantunternehmen selbst aus. Im Vergleich dazu sind es bei den deutschen Unternehmen mehr als 30 Prozent.

Angesichts dieser Differenz interessierte uns, die TD-IHK, vor knapp zwei Jahren die Frage, warum eigentlich die Unternehmer mit Migrationshintergrund so zurückhaltend in Sachen Ausbildung agierten. Denn längst hatten sich deren Rahmenbedingungen gravierend verändert.

Die heute knapp 66.000 türkischstämmigen Migrantenunternehmen in Deutschland besetzen nicht länger nur Nischenmärkte, sondern finden sich in allen Bereichen von Industrie, Handel und Dienstleistungen.

Dabei ist es keine Selbstverständlichkeit mehr, dass Familienangehörige oder gar die eigenen Kinder im Unternehmen mitarbeiten oder dieses gar übernehmen.

Neben der akuten Mitarbeiterproblematik kommen somit zunehmend auch die Fragen der Unternehmensnachfolge und -übernahme auf die Unternehmen zu.

Eine sehr gute und empfehlenswerte Lösung für diese Probleme liegt in der Ausbildung der eigenen Fach- und Führungskräfte.

Diese können nicht nur das Unternehmen mitentwickeln und tragen, sondern es nach dem Ausscheiden des Gründers und Inhabers auch in seinem Sinne weiterführen.

Angesichts dieser Tatsache ist es umso verwunderlicher, warum Migranten in einem nur so kleinen Umfang beruflich ausbilden.



Der Grund dafür liegt - und die hier anwesenden Unternehmen werden mir sicher zustimmen - nicht so sehr in der zusätzlichen finanziellen Belastung einer Ausbildung, sondern in einem Informationsdefizit.

Die von der TD-IHK vor zwei Jahren nach den Gründen der Ausbildungszurückhaltung befragten Unternehmer gaben an, dass sie sich nicht genügend über die hierzulande praktizierte Form der dualen Ausbildung informiert fühlten.

Zudem ließen sie Unsicherheiten hinsichtlich der bürokratischen und administrativen Anforderungen vor der Entscheidung zur Ausbildung zurückschrecken.

Dieses Ergebnis war Auslöser für das von uns im Februar 2005 initiierte Ausbildungsprogramm „1.000 neue Ausbildungsplätze in Migrantener Unternehmen“.

Mit dem TD-IHK Ausbildungsprojekt - als STARegio anerkanntes, vom BMBF und der EU gefördertes Projekt in der Modellregion Köln/Bonn/Düsseldorf - wollten wir genau da ansetzen, wo andere Ausbildungsinitiativen aufhören.

Denn neben der Information und Aufklärung über die duale Berufsausbildung ist es in unseren Augen wichtig, die Unternehmen während der gesamten



Ausbildungszeit kontinuierlich zu betreuen, zu beraten und zu begleiten.

Eine solche professionelle Begleitung kann vor allem durch Berater gewährleistet werden, die mit dem gleichen kulturellen Hintergrund und gegebenenfalls der gleichen Sprache auf die Unternehmer zugehen können, deren Vertrauen und Akzeptanz haben und Ausbildung zu einem Thema in diesen Unternehmen machen.

Als derartige Berater fungieren wir als TD-IHK.

Der Erfolg unseres nun zwei Jahre laufenden Projektes gibt uns Recht.

In 1.129 besuchten Betrieben der Region Köln, Bonn, Düsseldorf schaffte unser nur dreiköpfiges Ausbildungsteam bisher 302 Ausbildungsplätze in 258 Unternehmen. 156 der akquirierten Unternehmen sind dabei mit 191 Ausbildungsplätzen erstausbildend.

Dafür möchte ich im Namen der TD-IHK auch heute Dank sagen - den Mitarbeitern unseres Ausbildungsteams, mehr jedoch den Unternehmern, die die Notwendigkeit der Unterstützung der beruflichen Ausbildung für die Gesellschaft, für unsere Kinder und Jugendlichen und nicht zuletzt für sich selbst erkannt und umgesetzt haben.



Lassen Sie mich mit einer persönlichen Bemerkung schließen:

Neben der von mir geschilderten Initiative der TD-IHK gibt es eine ganze Reihe weitere regionale, sehr erfolgreiche Projekte. Es kommt meines Erachtens jetzt darauf an, diese Initiativen zu vernetzen, damit wir von den Erfahrungen und Erfolgen wechselseitig profitieren können. Es gilt Konkurrenzen abzubauen bei einem Thema, das sich für Eitelkeiten nicht eignet, die Ausbildung junger Menschen. Die Erkenntnis muss Allgemeingut werden, dass es gut ist, an einem Strang zu ziehen und dass es besser ist, dies in dieselbe Richtung zu tun.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.